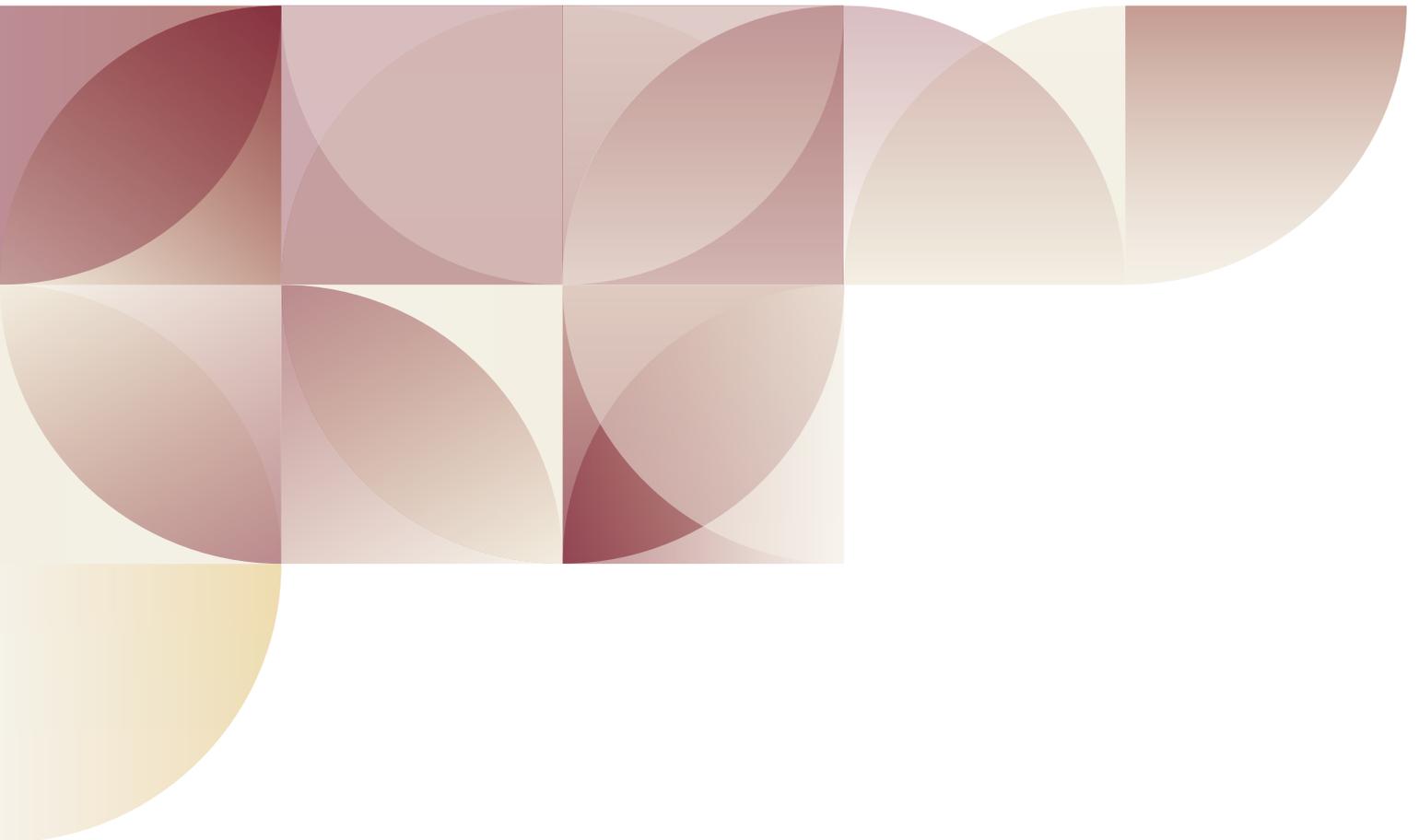


# OMEGA – Mit dem Sterben leben e.V.



## OMEGA Mit dem Sterben leben e.V.

Dickampstr. 12  
45879 Gelsenkirchen

Telefon: 0209 – 9 13 28 – 22/21

Fax: 0209 – 9 13 28 – 33

E-Mail: [info@omega-ev.de](mailto:info@omega-ev.de)

[bundesbüro@omega-ev.de](mailto:bundesbüro@omega-ev.de)

Internet: [www.omega-ev.de](http://www.omega-ev.de)

### Bürozeiten:

Mo bis Fr vom 9.00 bis 14.00 Uhr

### Bankverbindungen:

Bank für Sozialwirtschaft Essen

Kontonummer: 1 225 600

Bankleitzahl: 37 020 500

Stadtsparkasse Hann Münden

Konto-Nummer: 22 525

Bankleitzahl: 260 514 50

Mitglied im:



## Die Hospizbewegung betrachtet das menschliche Leben von seinem Anbeginn bis zu seinem Tod als Ganzes. Sterben ist Leben – Leben vor dem Tod.

### **Präambel**

Im Mittelpunkt der Hospizidee stehen der sterbende Mensch und die ihm Nahestehenden. Sie benötigen gleichermaßen Aufmerksamkeit, Fürsorge und Wahrhaftigkeit. Die entlastenden und unterstützenden Hilfen richten sich nach den Bedürfnissen und Rechten der Sterbenden, ihrer Angehörigen und Freunde. Sie zielen in dieser Lebensphase vor allem auf Fürsorge und lindernde Hilfe. Diese lebensbejahende Grundhaltung schließt jede aktive Sterbehilfe aus.

„Sterben zu Hause“ zu ermöglichen, ist die vorrangige Zielperspektive der Hospizarbeit, die durch den stationären Bereich ergänzt wird, wenn ein Verbleiben in häuslicher Umgebung nicht zu leisten ist. Gemeinsam mit anderen bestehenden Diensten wird die kontinuierliche Versorgung kranker und sterbender Menschen übernommen und gewährleistet.

Zu dem hospizlichen Engagement gehört als wesentlicher Bestandteil der Dienst der Ehrenamtlichen. Sie sind gut vorbereitet, befähigt und in regelmäßigen Treffen begleitet. Durch ihren Einsatz wird den Sterbenden Leben bis zuletzt in der gewohnten Umgebung und Atmosphäre ermöglicht. Darüber hinaus bewirkt dieser Dienst eine Enttabuisierung von Sterben, Tod und Trauer in der Öffentlichkeit.

### **Begleitetes Leben bis zuletzt**

Das Zeichen unserer Organisation OMEGA ist der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Er stellt einen Torbogen dar; das Tor steht für das Sterben, für die letzte Lebensphase, durch die der Mensch unweigerlich gehen muss. Der Baum im Zeichen symbolisiert das Leben bis zur letzten Minute.

Die Gestalt des Symbols ist die eines offenen Kreises –  $\Omega$ . Wir sind eine Vereinigung, die allen offen steht, die sich der Aufgabe *des Lebens mit dem Sterben* stellen wollen, d. h. die sich für die Begleitung von schwerkranken, sterbenden und trauernden Menschen und deren Angehörigen solidarisch einsetzen, wo immer der Sterbende/Betroffene sich befindet.

OMEGA e.V. ist konfessionell und weltanschaulich nicht gebunden; wir sind eine Gemeinschaft von Menschen, die ehrenamtlich ihre Zeit und ihr (Fach)wissen im Rahmen ihrer Möglichkeiten dazu nutzen, die Bedingungen, unter denen Sterben geschieht, im Interesse des Sterbenden zu gestalten und zu verändern.

Seit 1985 ist OMEGA – Mit dem Sterben leben e.V. die erste überregionale, ehrenamtliche, ambulante Hospizvereinigung in Deutschland mit dem Ziel, den Umgang mit Sterben, Tod und Trauer stärker im gesellschaftlichen Bewusstsein zu verankern.

OMEGA aktiviert, entwickelt und organisiert gesellschaftliche Ressourcen, die von den sozialen Institutionen nicht zu erreichen sind. Ehrenamtlich engagierte Menschen setzen sich mit *Sterben, Tod und Trauer* auseinander und bringen ihre Erfahrungen in die gesellschaftspolitische Diskussion ein.

Der Weg zu einem sinnvollen und effizienten bürgerschaftlichen Engagement ist eine anspruchsvolle Herausforderung. Es gilt, mit Ausdauer ein Ziel zu verfolgen, das ohne erkennbare Alternative ist:

- Die Menschen, die begleitet werden, erfahren solidarische Unterstützung, damit sie bis zuletzt ihr Leben selbstbestimmt gestalten und wenn möglich zu Hause sterben können.
- Menschen, die sich engagieren, gewinnen für ihren weiteren Lebensweg an wichtigen Erfahrungen und an Kompetenz für den Umgang mit schwierigen Lebenslagen.
- Die soziale Gemeinschaft profitiert von der Aktivierung kreativen Potentials, das sich am besten in der praktischen Arbeit entfalten kann.
- Die Arbeit der sozialen Institutionen wird ergänzt durch ein bürgerschaftliches Element, das ein wesentliches Bindeglied in der Gesellschaft darstellt.

Vor allem die ambulante Hospizarbeit ist eine Aufgabe, die vom Zusammenwirken verschiedener Partner abhängig ist. Je mehr Akteure beteiligt sind, desto größer ist die Zahl der Schnittstellen, an denen es gilt, sich abzustimmen. Blickt man aus unterschiedlichen Perspektiven auf die Situation eines Menschen in der letzten Lebensphase, dann fügen sich die unterschiedlichen Sichtweisen zu einem gemeinsamen Bild zusammen.

Das Sterben ist eine intensive Lebensphase, in der menschliche Beziehungen eine besondere Bedeutung erlangen, so dass die existentiellen Situationen ein wichtiges Erfahrungsfeld für alle Beteiligten sind. Der Umgang mit Sterben, Tod und Trauer ist Teil kultureller Entwicklung mit Auswirkungen auf das soziale Miteinander und die persönliche Prägung der Menschen. Der Kontakt und die Auseinandersetzung mit Grenzsituationen des Lebens strahlen aus auf alle Lebensbereiche. Grenzerfahrungen ermöglichen einen Blick über den Horizont alltäglichen Erlebens hinaus und führen zu individuellen Entwicklungsprozessen. Es ist ein menschliches Bedürfnis, sich durch

Hinwendung letztendlichen Fragen anzunähern. Dies ist die eine Seite des hospizlichen Engagements.

Die andere Seite zeigt, wie sinnvoll die Begleitung und Unterstützung sterbender Menschen und ihrer Angehörigen ist. Hospizliche Grundhaltungen sind nicht an bestimmte Organisationsformen gebunden. Überall wo gestorben wird, kann diese Haltung gelebt werden, die sich darin ausdrückt, nicht Hilfe zum Sterben, sondern Hilfe zum Leben während des Sterbens zu sein.

Der Beginn des Sterbeprozesses ist nicht immer eindeutig festzulegen. Damit zum richtigen Zeitpunkt die angemessenen Hilfen in die Versorgung des sterbenden Menschen integriert werden können, sollte die Vernetzung verschiedener Bereiche angestrebt werden. Sterbende benötigen neben der medizinisch/pflegerischen Versorgung soziale, psychische, rechtliche und spirituelle Hilfen.

Hospizliche Begleitung ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Dazu gehören neben den Sterbenden und ihrem sozialen Umfeld verschiedene Professionen sowie ehrenamtliche Begleiterinnen und Begleiter. Die gemeinsame VerSORGEung Sterbender bedeutet voneinander zu lernen, um miteinander zu tragfähigen Lösungen zu kommen.

Interdisziplinäre Kooperation und Vernetzung von hauptamtlicher Versorgung und ehrenamtlicher Begleitung sind Qualitätsmerkmale der Hospizarbeit. Darüber hinaus benötigt jede der beteiligten Gruppen ihr besonderes Vorbereitungs-, Befähigungs- und Fortbildungsangebot, um Kontinuität und damit Stabilität zu garantieren.

Die Integration der Hospizidee in die sozialen Arbeitsfelder unserer Gesellschaft erfordert das Zusammenwirken aller Beteiligten und die Bündelung der vorhandenen Ressourcen, um so den vielfältigen hospizlichen Aufgaben gerecht werden zu können.

## Bausteine der Hospizarbeit (von Klaus Koppenberg)



### **Medizinisch/pflegerische Versorgung**

Eine gute medizinische und pflegerische Versorgung auch zu Hause unter Einbeziehung von palliativem Wissen sollte für jeden Betroffenen selbstverständlich werden.

### **Psychosoziale Sterbe- und Trauerbegleitung**

Die ehrenamtliche Begleitung kranker und sterbender Menschen und ihrer Angehörigen findet in einem professionellen Umfeld statt. Die BegleiterInnen werden kontinuierlich und gezielt unterstützt. Das bürgerschaftliche Engagement im sozialen Bereich ist hilfreich für die Entwicklung des Einzelnen und die der sozialen Gemeinschaft.

**Beratung/Information**

Alle für die ambulante und stationäre Hospizarbeit und den palliativmedizinischen Bereich wichtigen Informationen werden gesammelt und zur Verfügung gestellt. Mit regelmäßigen Vortrags-, Diskussions- und Kulturveranstaltungen werden die Anliegen der integrativen Hospizarbeit in der Öffentlichkeit dargestellt.

**Vorbereitung/Befähigung**

In den Vorbereitungskursen zur Sterbebegleitung werden Menschen befähigt, Sterbenden beizustehen sowohl im privaten Umfeld als auch im Bereich ehrenamtlicher Begleitungen. Die Kurse umfassen neben der Vermittlung von theoretischen Kenntnissen auch die Möglichkeit, sich selbst innerhalb einer Gruppe zu erfahren. Anschließend gewährleisten begleitete Praktika eine schrittweise Heranführung an die ambulante Hospizarbeit.

**Austausch/Reflexion**

Die Begleitung der BegleiterInnen erfolgt in einem regelmäßigen Gesprächskreis, der die Reflektion der praktischen Erfahrungen aus der Begleitung kranker und sterbender Menschen in den Vordergrund stellt. Die verschiedenen Weisen, sich auf schwierige Situationen im Leben einzustellen, erfahren eine gegenseitige Befruchtung.

**Fortbildung**

Das Netzwerk Trauer- und Sterbebegleitung bietet für alle Berufsgruppen im Bereich Alten- und Krankenpflege Fortbildungen an. Die Zusammenführung der verschiedenen Disziplinen und der Haupt- und Ehrenamtlichen macht es nötig, den kommunikativen Umgang miteinander einzuüben.

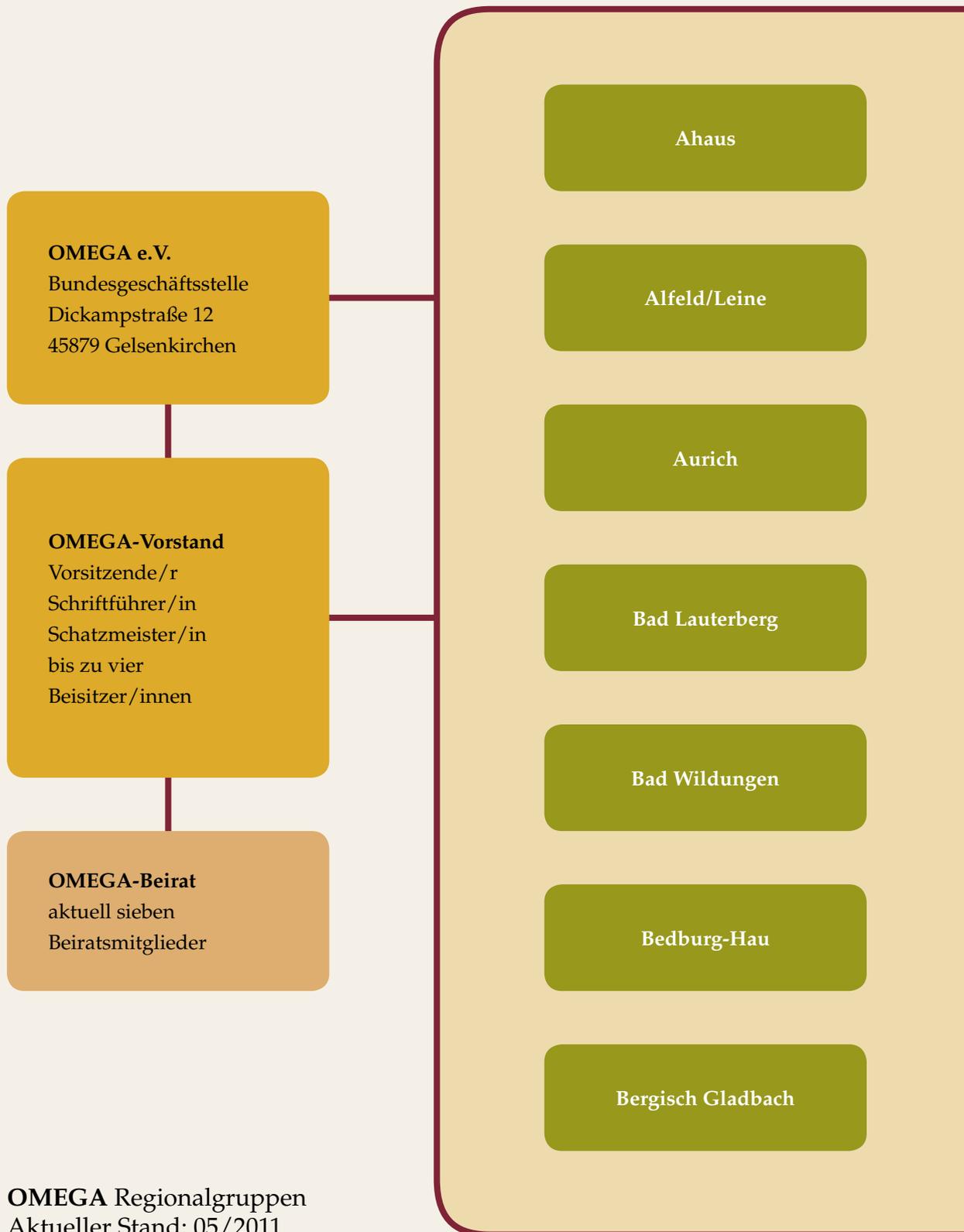
**Vernetzung**

Institutionelle Versorgung und ehrenamtliche Unterstützung kranker, sterbender und trauernder Menschen müssen gezielt zusammengeführt werden. Dazu bedarf es der Schaffung struktureller Voraussetzungen. Dies ist das Ziel integrativer Hospizarbeit, die so den vielfältigen Bedürfnissen in der letzten Lebensphase versucht, gerecht zu werden.

**Gesellschaftliche Diskussion**

Mit regelmäßigen Vortrags-, Diskussions- und Kulturveranstaltungen werden die Anliegen der Hospizarbeit in der Öffentlichkeit dargestellt. Das Eintreten für die Hospizidee soll zur Verbreitung der Idee beitragen und die öffentliche Meinung und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen im Sinne des Eintretens für die Bedürfnisse von Sterbenden günstig beeinflussen.

## OMEGA-Organisationsstruktur



OMEQA Regionalgruppen  
Aktueller Stand: 05/2011

Beerlage-Holthausen-Laer

Oberpfalz

Bocholt

Recklinghausen

Borken

Unna

Dinslaken

Südlohn – Oeding

Goslar

Vreden

Hamburg

Zerbst

Norderstedt

## Kurze Geschichte der Hospizbewegung und OMEGA

Das Wort Hospiz heißt Rast- oder Ruhestätte bzw. Gasthaus und ist als solches schon seit dem 3. Jahrhundert n. Chr. bekannt.

Die sprachliche Wurzel „hospis“ bezog sich ursprünglich auf den Gastgeber und den Gast. Ihre Ableitung „hospitum“ meint die Beziehung zwischen ihnen = „Gastlichkeit“, aber auch den Ort, an dem sie gelebt wurde = „Gast-Haus“.

Schon im 4. Jahrhundert hießen Christen Pilger auf dem Weg zu den heiligen Stätten in ihren Häusern, in „Hospizen“, willkommen, auch Kranke, Verletzte und Sterbende.

Die ersten Hospize der Neuzeit entstanden in den anglikanischen Ländern.

Einige wenige Stationen sind:

- 1879: Erstes modernes Hospiz „Unserer lieben Frau in Dublin“, gegründet von den Irish Sisters of Charity (Barmherzige Schwestern).
- 1905: Gründung des St. Joseph’s Hospice in Ost-London
- 1958: Dr. Cicely Saunders begann, im St. Joseph’s Hospice im Rahmen eines klinischen Forschungsauftrages über Schmerzlinderung zu arbeiten.
- 1967: Eröffnung des St. Christopher’s Hospice als erstes Lehr-Hospiz der Welt. Dame Cicely Saunders gründete es mit „einer Menge Glaubenskraft und einem Überziehungskredit“, wie sie selbst sagt.

In Deutschland wurde die Hospizidee/Sterbebegleitung Ende der 60er Anfang der 70er Jahre ein Thema.

- 1967/1968: Veröffentlichung des Dokumentarfilms „noch 16 Tage“ über die Begleitung eines Sterbenden im St. Christopher’s Hospice, London.
- ab 1972: Erste wissenschaftliche Arbeiten zur Sterbebegleitung von Prof. Dr. Franco Rest, Dortmund, und Prof. Dr. Christoph Student, Hannover.

Mitte der 80er Jahre:

Erste stationäre Hospize in Aachen, Haus Hörn und Recklinghausen, Hospiz zum hl. Franziskus

- Okt. 1985: Gründung von OMEGA – Mit dem Sterben leben e.V. als überregionale Vereinigung mit der Idee der ehrenamtlichen, ambulanten Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen und ihrer Angehörigen. OMEGA Bund besteht aus 20 Regional- und Arbeitsgruppen. Bundesweit gibt es ca. 1 600 Hospizgruppen, 600 anerkannte ambulante Hausbetreuungsdienste, und je ca. 170 stationäre Hospize und Palliativstationen.

bis 1998: Entwicklung und Ausbau organisierter ehrenamtlicher Sterbebegleitung:

- Vernetzung der Regionalgruppen bundesweit
- erstes Konzept zur ehrenamtlichen Sterbebegleitung (Antje Drescher, Petra Muschaweck), Herausgabe der Rundbriefe, Seminare, Regionalgruppentagungen, regionale Informationsveranstaltungen
- Mitarbeit in der Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz (BAG-Hospiz)
- Eröffnung der Bundesbüros in Hann. Münden und Schwerte
- Konzept der integrativen Hospizarbeit mit hauptamtlicher Koordination Ehrenamtlicher in Bocholt und Stationärem Hospiz (Inge Kunz)

bis 2005: Schrittweiser Wandel der organisatorischen Struktur:

- Verselbstständigung einiger Regionalgruppen (z. B. Regionalgruppen Schwerte und Lüdenscheid gründen den ambulanten Hospizdienst „Brücke“)
- Verlegung des Bundesbüros nach Gelsenkirchen mit stärkerer Anbindung an den DPWV (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband)
- Vernetzung mit anderen Trägern auf lokaler Ebene
- Verstärkung der Auseinandersetzung im Themenbereich Bioethik auf der Bundesebene (DHPV [BAG], Anhörung im Landtag) und der Regionalgruppenebene
- Fachtagungen mit der Europäischen Seniorenakademie in Bocholt: Zwang zum Wert, 2005; Leben bis zuletzt und Humor – (k)ein Thema in der Sterbebegleitung, 2004; Nirgendwo sollte besser oder schlechter gestorben werden als anderswo, 2003.
- Ambulante Hausbetreuungsdienste mit hauptamtlicher Koordination in Bedburg-Hau, Ahaus, Unna, Vreden und Südlohn-Oeding.
- Anpassung von Konzepten im Bereich „bürgerliches Engagement“ in der Sterbebegleitung
- Implementierung von palliativer und hospizlicher Pflege/Versorgung im ambulanten Bereich
- Vernetzungsprojekte:  
Ehrenamt mit Hauptamt  
Ambulante Dienste mit Kranken- und Altenpflege  
Integrative Hospizarbeit mit dem Gesundheits- und Sozialsystem

## Auszüge aus der OMEGA-Satzung

### § 1 Name und Sitz des Vereins, Geschäftsjahr

Der Verein führt den Namen „Omega – Mit dem Sterben leben e.V.“. Er hat seinen Sitz und Gerichtsstand in Gelsenkirchen und wurde in das dortige Vereinsregister eingetragen. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

### § 2 Zielsetzung

Der Verein dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken, insbesondere:

- der Wahrung der Würde des Menschen in seiner letzten Lebensphase
- Verwirklichung von Möglichkeiten des menschenwürdigen Sterbens
- Abschaffung ungewollter Isolation angesichts des Todes
- Veränderung des öffentlichen Bewusstseins mit Blick auf das Sterben
- Einbeziehen des Sterbens in das Leben

### § 3 Verwirklichung der Zielsetzung des Vereins

Der Verein verwirklicht seine in § 2 genannten Zielsetzungen durch

- Sterbebegleitungen
- Begleitung von Trauerarbeit und Abschiednehmen
- Aufbau örtlicher Hilfsangebote für Sterbende und Mitbetroffene

- Anregungen zur Auseinandersetzung mit
  - medizinischen und rechtlichen Bedingungen
  - sozialen und spirituellen Wünschen
- Vorbereitung neuer Lebensformen mit Sterbenden
- Angebot von Informationen und Mitwirkung bei Seminaren zur Sterbebegleitung
- Unterstützung der Schmerzforschung und Schmerztherapie

### § 4 Gemeinnützigkeit

1. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
2. Alle Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden.
3. Die Mitglieder des Vereins dürfen in ihrer Eigenschaft als Mitglieder keine Zuwendungen aus Mitteln der Körperschaft erhalten. Der Verein darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigen.
4. Die Mitglieder dürfen bei ihrem Ausscheiden oder bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins keine Anteile des Vereinsvermögens erhalten. Bei Auflösung des Vereins oder Wegfall steuerbegünstigter Zwecke wird das Vermögen des Vereins an den DPWV (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband) Heinrich-Hoffmann-Straße 3, in Frankfurt/Main, übertragen, der es ausschließlich und unmittelbar im Sinne der Zielsetzung des Vereins für steuerbegünstigte Zwecke zu verwenden hat. Beschlüsse

über die künftige Verwendung des Vereinsvermögens dürfen erst nach Einwilligung des Finanzamtes ausgeführt werden.

## § 5 Mitgliedschaft

1. Mitglied des Vereins können alle natürlichen und juristischen Personen werden, die die Ziele des Vereins bejahen.
2. Die Mitgliedschaft wird schriftlich durch die Beitrittserklärung beantragt; über die Aufnahme entscheidet der Vorstand.
3. Die Mitgliedschaft endet durch Tod, Austritt oder Ausschluss, bei juristischen Personen durch Verlust ihrer Rechtsfähigkeit. Der Austritt eines Mitgliedes wird dem Vorstand gegenüber schriftlich zum Ende des laufenden Jahres erklärt. Wenn ein Mitglied den Zielen des Vereins grob zuwider handelt und/oder trotz (maximal zweimaliger) Erinnerung mit dem Beitrag für ein Jahr im Rückstand bleibt, kann es vom Vorstand ausgeschlossen werden. Dem Mitglied muss vor der Beschlussfassung Gelegenheit zur Rechtfertigung bzw. Stellungnahme gegeben werden. Gegen den Ausschlussbeschluss kann innerhalb einer Frist von einem Monat nach Mitteilung des Ausschlusses Berufung eingelegt werden, über die die Mitgliederversammlung entscheidet.
4. Es wird ein jährlicher Mitgliedsbeitrag erhoben, der bis zum 31. März jeweils für das laufende Kalenderjahr zu entrichten ist. Im Laufe des Kalenderjahres eintretende Mitglieder haben nach der

Mitteilung über ihre Aufnahme den vollen Jahresbeitrag zu entrichten. Der Vorstand hat das Recht, in Ausnahmefällen auf Antrag den Jahresbeitrag eines Mitgliedes ganz oder teilweise zu erlassen, zu stunden oder Ratenzahlungen zu bewilligen. Bereits geleistete Beiträge werden bei Austritt nicht zurück gezahlt.

5. Der Zusammenschluss mehrerer Mitglieder auf regionaler Ebene, die im Sinne der Satzung tätig werden, wird als *Omega Regionalgruppe* bezeichnet. Nähere Einzelheiten regelt der Vorstand durch den Erlass von Richtlinien.

*Die ganze Satzung und Regionalgruppenordnung kann in der Bundesgeschäftsstelle angefordert oder unter [www.omega-ev.de](http://www.omega-ev.de) heruntergeladen werden.*

## Lese-Empfehlungen

- Ruth Picardie:  
*Es wird mir fehlen, das Leben*
- Hanns Dieter Hüsch:  
*Das Schwere leicht gesagt, Herder Verl.*
- Werner Koch, Hrsg.:  
*Vom Tod – Ein Lesebuch für Jedermann*
- Carl-Henning Wijkmark:  
*Der moderne Tod – Vom Ende der Humanität*
- Maxi Wander:  
*Leben wär' eine prima Alternative*

*Eine ausführliche Literaturliste können Sie in der Bundesgeschäftsstelle anfordern oder unter [www.omega-ev.de](http://www.omega-ev.de) herunterladen.*

## Fragebogen von Max Frisch (Auszug)

- Haben Sie Angst vor dem Tod und seit welchem Lebensjahr?
- Möchten Sie unsterblich sein?
- Haben Sie schon einmal gemeint, dass Sie sterben, und was ist Ihnen dabei eingefallen:
  - Was Sie hinterlassen?
  - Die Weltlage?
  - Eine Landschaft?
  - Dass alles eitel ist?
  - Was ohne Sie nie zustande kommen wird?
  - Die Unordnung in den Schubladen?
- Wenn wieder ein Bekannter gestorben ist: Überrascht es Sie, wie selbstverständlich es Ihnen ist, dass die anderen sterben? Und wenn nicht: Haben Sie dann das Gefühl, dass er Ihnen etwas voraus hat, oder fühlen Sie sich überlegen?
- Möchten Sie wissen, wie Sterben ist?
- Was stört Sie an Begräbnissen?
- Haben Sie Freunde unter den Toten?
- Haben Sie schon Tote geküsst?
- Möchten Sie lieber mit Bewusstsein sterben oder überrascht werden von einem fallenden Riegel, von einem Herzschlag, von einer Explosion usw.?
- Wenn der Atem aussetzt und der Arzt es bestätigt: Sind Sie sicher, dass man in diesem Augenblick keine Träume mehr hat?
- Welche Qualen ziehen Sie dem Tod vor?
- Wenn Sie an ein Reich der Toten (Hades) glauben: Beruhigt Sie die Vorstellung, dass wir uns alle wiedersehen auf Ewigkeit, oder haben Sie deshalb Angst vor dem Tod?
- Können Sie sich ein leichtes Sterben denken?
- Wenn Sie jemand lieben: Warum möchten sie nicht der überlebende Teil sein, sondern das Leid dem anderen überlassen?
- Wieso weinen Sterbende nie?

## Ansprechpartner

OMEGA – Mit dem Sterben leben e.V.  
Dickampstr. 12  
45879 Gelsenkirchen

Telefon: 0209 – 9 13 28 – 22/21  
Fax: 0209 – 9 13 28 – 33

E-Mail: [info@omega-ev.de](mailto:info@omega-ev.de)  
[bundesbüro@omega-ev.de](mailto:bundesbüro@omega-ev.de)  
Internet: [www.omega-ev.de](http://www.omega-ev.de)

**Bürozeiten:**  
Mo bis Fr vom 9.00 bis 14.00 Uhr

Gruppen und Kontaktadressen in:

Ahaus  
Alfeld/Leine  
Aurich  
Bad Lauterberg  
Bad Wildungen  
Bedburg-Hau  
Bergisch Gladbach  
Beerlage – Holthausen – Laer  
Bocholt  
Borken  
Dinslaken  
Goslar  
Hamburg  
Norderstedt  
Oberpfalz  
Recklinghausen  
Unna  
Südlohn – Oeding  
Vreden  
Zerbst

Die Kontaktadressen der einzelnen Gruppen  
erhalten Sie über die Bundesgeschäftsstelle

